Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 39

Artikel: Unerfahren

Autor: F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vollmondnacht

zwischen den Heeren

Blutiger Ball auf ewiger Bahn, Brandig, dräuend, angstvoll-rot, Xommt der Vollmond und steigt hinan Ueber der Menschheit in größter Not. Unter der Wolken glühendem Schild Dampst die Erde schwer und heiß, Blut und Glut füllt jeglichen Xelch. Tief im Sorste stöhnt das Wild, Brünstige Sirsche, Luer und Elch Liegen im Xamps verslochtnen Geweihs.

Swischen den Wäldern wird es hell,
Das Gewölke schimmert blasser,
Und es glänzt der Strom im Land
Weiß, wie Milch, in weiter Sicht.
Und dem überirdischen Licht
Naht die Unschuld im Engelsgewand,
Junge Rehe suchen Wasser —
Stehen im silbernen Usersand,
Ueugen hüben, sichern drüben,
Trinken den Srieden am ewigen Quell...

arl Swindrich Mingand

Die Luftveränderung

Ort der Sandlung: Serienort in Dingsda, Beit: Gegenwart, Jukunst und Bergangenheit. Personen: Bater, Mutter und Kind.

Es war heiß, drückend heiß. Eine afrikanische Sitze. Man hatte sich auf dem Morgenspaziergang erhitt und war nun glücklich, in der kühlen, schattigen Laube des Xurhauses sein Mittagessen einnehmen zu können. Bapa und Mama, oder kurzer gefagt, Er und Gie tranken zum würzigen Effen einen Liter kühlen Maienselder. Es, das Kind, erhielt als Jugabe eine Slasche Limonade, Marke: gefärbt und eiskalt. Warum? Weil Kinder keinen Alkohol trinken sollen. Der 21r3t fagt, es schadet dem Hirn — der Kinder, nicht der Ulten. So ging es vierzehn Tage: 3um Abendessen Er und Sie: Maienfelder, Es: Limonade, gefärbt und eiskalt. Erfolg: Er und Sie: munter und sidel. Es: krank, ermattet mit verdorbenem Magen und bleichen Wangen. Schlußbetrachtung: Seine Majestät der Gerr Doktor: "Hat das Kind Alkohol getrunken?" - ""Keinen Tropfen, Herr Doktor!"" - Schlußfolgerung: "Die Luftveränderung hat dem Kinde geschadet, nehmen Gie es mit nach hause und geben Sie ihm Milch und wieder Milch!" - Effekt: Es: Die roten Wangen kommen wieder.

Bedankensplitter von Dr. Sauft

Wenn Aleine über Große schelten, Dann sagen sie viel Aluges nicht. Wer in die Sonne blickt, macht selten Ein gar zu psissiges Gesicht.

Von neuem schon wünschen im Genießen, Das heißt seine Blumen mit Wein begießen.

Gelübde sind Penelopes Gespinnst: Gie trennte wieder auf, was sie gesponnen. Oft wenn du deines Wunsches Siel gewinnst, Ist dein Versprechen längst in Nichts zerronnen.

Systeme, als unwiderleglich gepriesen.
Werden wieder von andern als salsch erwiesen.
Drum klar wird die rechte Wahrheiterst werden.
Durch den letzten der Philosophen aus Erden.

Troft

Music mit mir mich sein gedulden. Bis die rechte Stunde kam Unter tausend müd und lahm: Was da soll die Welt mir schulden?

Formen

Seiratskandidat: Das Mädel gefällt mir gar nicht — sie hat ja gar keine Sormen! Vermittler: Was wollen Sie? — Sie sagten doch, daß Sie nichts geben auf Leußerlichkeiten!!

Schubfach: Gerbst

Nebel. Nordwind. Buße. Reue. Wenig Freude. Wenig Bläue. Und ein ewiges Vergehn. Eine Reih' von trüben Tagen, Wolken, die am Himmel jagen, wie - - (hier muß ein Gleichnis stehn)...

Statt der Schwalben diesmal Aaben, welche was gefressen haben, etwas, was originell.
So 3. B. eine bleiche oder grüne Wasserleiche wirkt ganz gut (eventuell).

Stimmung: Weltschmerz. Liebesklagen. Todesahnung. Weltentsagen; und du türchtest schon, du sterbst - -Dieses wären so die Sachen. -Eil' dich, das Gedicht zu machen; eh' du denkst, vergeht der Herbst. - -

Unerfahren

Houbert: Denk' dir, mein Unglück, Freund! Fritz: Na. was denn?

Hubert: Iwei Wochen nach meiner Kochzeit erwische ich meine junge Irau in den Urmen eines anderen! Und ich hab' das Weib für ein unersahrenes Kind gehalten! Irih: Das scheint auch der Sall zu sein!

Srin: Wenn sie Erfahrung gehabt hätte, hätte sie sich doch nicht erwischen lassen!

König Konstantins Klage zur griechischen Lage

Uch wie ist das Leben bitter, Seit des Arieges Ungewitter Schwer auf ganz Europa thront Und auch mich nicht hat verschont. Wollt' so gern in Srieden leben, Doch der denket ganz daneben, Wer da meinet srei und keck; Griechen-Reg sein ist ein Schleck!

Ach, ich selbst vermag so wenig.
Muß der Entente untertänig
Solgen ihrem Kat allein;
Sie ist groß und ich bin klein!
Derohalb und dessentwegen.
Muß mein Land ich willig legen
Der Entente in ihren Schoß;
Ich bin klein und sie ist groß!

Tät' ich's nicht, was würd' mir's frommen? Gleich würd' diese Tante kommen: Würde sprechen mitleidlos: Du bist klein und ich bin groß! Und mich nach barbarischen Weisen Bei lebendigem Leib verspeisen — Gott mög' mich davor bewahren — Gänzlich auf mit Haut und Haaren.

Doch so weht ut nichts auf Erden, Alls lebend verspeist zu werden, Und so denk' ich hoffnungslos: Ich bin klein und du bist groß! Barum sleh' ich die bekannte Kleinstaatschützende Entente: Schließ' in deinen Schutz mich ein, Du bist groß und ich bin klein!

Sie!

Sie wittern, sie schnüffeln: Hier, dort eine Spur. Das Schwein sindet Trüffeln, Das ist ihm Natur!



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel